

Haltepunkt 4: Lithothamnienkalke des mittleren Badenien.  
Aufgelassener Steinbruch im Norden des Steinbergwaldes,  
ca. 200 m SE der Straße Maustrenk - Neusiedl/Zaya, ca.  
850 m NE Kote 318, Steinberg.

Die Lithothamnienkalke (=Nulliporenkalke = Leithakalke)  
sind am Steinberg in NNE - SSW - Richtung mindestens auf  
8 km Erstreckung nachweisbar, maximale Breite 1 km. Die  
Gesamtmächtigkeit schwankt zwischen 20 und 50 m. Im HP  
4 ist die Aufschlußhöhe ca. 5 m.

Biostratigraphische und paläogeographische Bemerkungen:  
Die Leithakalke am Steinberg liegen direkt auf mächtigen  
Tonmergeln der Unteren Lagenidenzone. R.GRILL (1968) stellt  
diese Leithakalke in die Sandschalerzone des mittleren  
Badenien und korreliert das Vorkommen vom Steinberg mit  
den Seichtwasserbildungen auf der Poysbrunner Scholle.

In den wenigen Aufschlüssen am Steinberg erscheint der  
Leithakalk nur selten gebankt, häufig findet sich jedoch  
Nulliporengrus in einer sandig-mergeligen Grundmasse.

Der Steinberg war zur Zeit des mittleren Badenien eine  
Insel, bzw. eine submarine Schwellenzone, sodaß infolge  
des Fehlens terrigenen Materials das Wachstum von Corallina-  
ceen begünstigt wurde. Entsprechend den faziellen Verhältni-  
sen entwickelte sich auch eine - heute nur mehr schlecht  
erhaltene - Molluskenfauna, die meist in Form von Steinkernen  
vorliegt: Glycymeris pilosus, Pitar, Venus, Ostrea, Arca.  
Gastropoden sind seltener, ebenso Bryozoen, Hydrozoen und  
Echinodermen (Seeigel). K.FRIEDL (1937) berichtet von einem  
Steinbruch, etwa 1,8 km nördlich der Kapelle von Windisch  
- Baumgarten, in dem nicht selten Fischzähne gefunden wurden.  
Der Steinbruch ist heute vollständig zugeschüttet.

Die Masse des Gesteins wird jedoch von Corallinaceen (=Nulli-  
poren = Korallenalgen = Lithothamnien) gebildet, einer  
Familie der Rotalgen, die heute noch vor allem in den tropi-  
schen Meeren verbreitet sind.

Die Ablagerungstiefe des Leithakalkes wird von A.TOLLMANN  
(1955) mit 30 - 70 m angegeben.

K.FRIEDL hat 1937 die Leithakalkaufschlüsse vom Steinberggebiet sehr detailliert beschrieben. Im Südteil des Vorkommens war ein Einfallen von  $5^\circ$  gegen Nordwesten zu beobachten, nordöstlich des Steinberges ein solches von  $4^\circ$  gegen NNE, sodaß die Kalkplatte des Steinberges eine flache Aufwölbung auf der Hochscholle am Westrand des Nördlichen Wiener Beckens darstellt.

Seitlich verzahnt sich der Leithakalk mit Tonmergeln des mittleren Badenien. Die Überlagerung an den Flanken der Aufwölbung besteht durchwegs aus Sarmatien.

Lithothamnienkalke sind im Wiener Becken aus verschiedenen stratigraphischen Positionen bekannt: aus der Unteren Lagenidenzone von Mailberg, aus der Oberen Lagenidenzone (kleine Vorkommen am Westrand des Beckens), aus der Sandschalerzone am Steinberg und vom Leithagebirge, aus der Buliminen - Bolivinen-Zone von Großhöflein am Leithagebirge (F.STEININGER u.A.PAPP, 1978). Aus dem Bereich des Ölfeldes Matzen wurden von N.KREUTZER (1978) Nulliporenhorizonte bzw. Leithakalke aus der Sandschalerzone sowie aus der Buliminen - Bolivinen-Zone des Badenien beschrieben. Schließlich soll erwähnt werden, daß es in sarmatischen Schichten auch detritäre (also umgelagerte) Leithakalke gibt.

Bohrung Prinzendorf I (=Terrol 1; gebohrt 1933 - 1936 von Musil u.Co., Steinberg-Rohöl G.m.b.H.).

(Pr. 1) 0 - 1 m Quartär  
- 575 m Badenien  
- 849,8 m ET, Karpatien

Fahrtstrecke: Neusiedl/Zaya - Mistelbach: Im Zayatal westlich des Steinbergbruches: Ölfeld St.Ulrich - Hauskirchen der ÖMV AG auf der Hochscholle; Förderhorizonte vorwiegend Sande des Badenien und Ottnangien sowie Sandsteine des Eozänflysches; Fördertiefe 900 - 1300 m; kumulative Förderung von 1938 - 1983 insgesamt 5 774 681 Tonnen Rohöl und 1 551 513 000 m<sup>3</sup> Naturgas.